

Lebendiges Christsein – wie zeigt sich das?

Predigt vom 8. September 2019

Offenbarung 2, 19

Ich will heute Morgen mit euch über den Satz aus Offenbarung 2,19 nachdenken. Jesus lobt hier die Christen aus der Gemeinde in Thyatira: **„Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und deine Geduld und weiss, dass du je länger je mehr tust.“** Hier wird klar: Christsein ist etwas Lebendiges. Es wirkt sich in verschiedener Weise ganz praktisch aus. Fünf Charaktereigenschaften werden hier genannt. Drei davon will ich mit euch näher betrachten.

„Ich kenne deine Werke!“ Vielleicht erstaunt es uns, dass der Herr ausgerechnet als erstes die Werke hervorhebt. Wir evangelikalen Christen werden schnell misstrauisch, wenn von Werken die Rede ist. Der Theologe Johann Albrecht Bengel hat in diesem Zusammenhang etwas Klärendes gesagt: **„Die Werke gehen den Christen nicht voraus, um ihnen die Himmelstür zu öffnen. Nein, die Werke folgen ihnen nach.“** Darum geht es in der Bibel. Es geht um Werke, die wir aus Dankbarkeit und Liebe für die Erlösung, die wir durch Jesus Christus haben, tun. Solche guten Taten sucht der Herr im Leben seiner Nachfolger. Jakobus sagt es in seinem Brief radikal: **„Glaube ohne Werke ist tot.“**

Wir fragen: Was sind denn das für Werke? Dabei halten wir oft Ausschau nach Aussergewöhnlichem. Gottes Wort aber sagt uns: Die Werke, um die es geht, liegen im ganz gewöhnlichen Alltag. Jesus macht das in der Rede über das Endgericht in Matthäus 25 deutlich. Wer sind die Menschen, die dort gelobt werden? Es sind die, die in ihrem Leben wie selbstverständlich die Werke der Barmherzigkeit getan haben. Zu ihnen sagt er:

«Kommt her, ihr seid von meinem Vater gesegnet! Nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch vorbereitet ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war ein Fremder, und ihr habt mich aufgenommen; ich hatte nichts anzuziehen, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt euch um mich gekümmert; ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.» Die Gelobten fragen ganz überrascht: Wann haben wir das alles an dir getan? Und Jesus antwortet ihnen: **«Ich sage euch: Was immer ihr für einen meiner Brüder getan habt – und wäre er noch so gering geachtet gewesen –, das habt ihr für mich getan.»**

Wir müssen uns nicht auf die 6 Werke der Barmherzigkeit beschränken. Die Bedürfnisse vieler Menschen sind oft nicht auf Anhieb erkennbar.

Wie mancher, dem wir begegnen, wartet auf jemanden, der ihm aufmerksam zuhört? Wie manche sehnt sich nach einem ermutigenden Wort? Wie viele werden getröstet durch ein offenes Haus, ein offenes Herz, einen Telefonanruf, einen Brief, einen Besuch, eine kleine Aufmerksamkeit. Ein chinesisches Zitat sagt: **«Wer etwas tun will, findet eine Möglichkeit, der andere eine Entschuldigung.»** Die sogenannte goldene Regel von Jesus ist eindeutig: **«Behandelt eure Mitmenschen in allem so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt.»** (Matthäus 7, 12)

«Ich kenne deine Liebe!» Glaube ohne Werke ist tot. Radikaler ist das andere: **Glaube und Werke ohne Liebe sind wertlos.** (1. Korinther 13) Die Liebe muss die Triebfeder für unser Reden und Handeln sein. Wir sprechen hier von der Agape, der göttlichen Liebe, die wir nicht selber aufbringen können. Die, mit der uns der Heilige Geist beschenkt hat (Römer 5,5) und immer mehr erfüllen will (Galater 5,22). Liebe, die gibt und handelt, ohne Bedingungen und Berechnung. Es ist schön, wenn diese Liebe unter Menschen, die sich gut mögen, zum Tragen kommt. Doch Agape greift viel tiefer. Sie meint auch den, der uns unsympathisch ist. Der negativ über uns spricht. Sogar den, der uns Unrecht getan hat. Zu dieser Liebe werden wir nur fähig sein, wenn wir uns immer wieder von Gottes Liebe überwältigen lassen. Zwei Fragen können uns dazu verhelfen: Wie viel Unschönes und Unvollkommenes gibt es in meinem Leben? Jesus Christus kommt mir trotzdem immer wieder mit seiner grossen Liebe entgegen. Wie viele handfeste Gründe gäbe es für ihn, mich links liegen zu lassen? Trotzdem hält er an mir fest und bringt mich ans Ziel. Jesu Liebe hat alle Grenzen gesprengt. Sie hat selbst noch seine Feinde eingeschlossen, die ihn ans Kreuz schlugen.

Diese Liebe ist die stärkste Kraft: Sie öffnet verschlossene, verbitterte und verzweifelte Menschenherzen. Sie bereitet der Liebe Gottes und dem Evangelium einen Weg in die Herzen unserer Mitmenschen. Machen wir die folgenden Worte zu unserem Gebet. Jesus wird diese Bitten erhören. Seine Liebe wird uns immer mehr ausfüllen und die Menschen, die es in unserem Alltag mit uns zu tun bekommen, werden davon berührt werden.

«Herr, gib du uns Augen, die den Nächsten sehn, Ohren, die ihn hören und ihn auch verstehn. // Hände, die es lernen, wie man hilft und heilt, Füsse, die nicht zögern, wenn die Hilfe eilt. // Herzen, die sich freuen, wenn ein anderer lacht, einen Mund zu reden, was ihn glücklich macht. //

Dank für alle Gaben, hilf uns wachsam sein, zeig uns, Herr, wir haben nichts für uns allein.»

«Ich kenne deinen Glauben! Worum geht es beim Glauben? Es ist bemerkenswert, dass der Glaube in der Bibel als eine Geistesgabe unter vielen anderen erwähnt wird. Das heisst: Glaube ist eine Gabe, die bei einzelnen Christen ausgeprägter vorhanden ist als bei andern. In Römer 12 steht: *«Es gibt viele verschiedene Gaben, aber es ist ein und derselbe Geist, der sie uns zuteilt. Dem einen wird durch den Geist die Fähigkeit geschenkt, Einsichten in Gottes Weisheit weiterzugeben. Der andere erkennt und sagt mit Hilfe desselben Geistes, was in einer bestimmten Situation zu tun ist. Einem dritten wird – ebenfalls durch denselben Geist – ein besonderes Maß an Glauben gegeben... Das alles ist das Werk ein und desselben Geistes, und es ist seine freie Entscheidung, welche Gabe er jedem Einzelnen zuteilt.»* (Rö.12,4ff - eine Auswahl)

Als ich mich am letzten Sonntag von Elisabeth – der ja eine Operation bevorstand – verabschiedete, sagte ich zu ihr: *«Ich denke an dich im Gebet.»* Da meinte sie: *«Ja, viele beten für mich. Die meisten beten um ein Wunder der Schmerzfreiheit.»* Dann sagte sie einen Satz, der mir in all den Tagen nicht mehr aus dem Sinn geht: *«Eigentlich ist das Wunder bereits geschehen. Ja, es ist ein Wunder, dass ich ob all den chronischen Schmerzen nie in ein tiefes Loch gefallen bin und Schaden an meinem Glauben genommen habe. Ich weiss mich in allem in Gottes Hand. Er meint und macht es gut mit mir.»*

Worum geht es beim Glauben? Es geht um unser Vertrauen, das wir in Jesus Christus haben. Lasst uns in allem an einem festhalten: Das entscheidende ist die Treue Jesu, auf die wir uns verlassen dürfen. Er ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Lasst uns auf ihn sehen und das, worauf es wirklich ankommt, von ihm erwarten. Lasst uns seinem Wort mehr trauen als allen Menschenworten.

Ich schliesse mit einem Zitat von Hudson Taylor. Er war der Gründer der «China-Inland-Mission» und ist für viele bis auf den heutigen Tag ein herausragendes Beispiel in Sachen Glaube: **«Alle Helden Gottes sind schwache Menschen gewesen; sie taten Grosses für Gott, weil sie daran festhielten, dass er mit ihnen war.»**